

Der Pfarrer und die Wildbienen

Seine Kollegen und Freunde nennen ihn gerne „eiligen Vater“: Pfarrer Andreas W. Ebmer widmet seine ganze Freizeit der Bestimmung von Wildbienen – auch im Nationalpark Hohe Tauern.

Die *Andrena freygessneri* ist eine der seltensten Wildbienenarten in Mitteleuropa. Am Sandkopf, einem südlichen Ausläufer des Sonnblicks, hat sie ihr östlichstes Verbreitungsgebiet und hat mit einem Vorkommen in 2.620 Meter sogar einen Höhenrekord aufgestellt. Dokumentiert hat diese Wildbienenart – wie so viele andere auch – Pater Andreas Werner Ebmer, Pfarrer von Puchenu bei Linz. Dass das Wildbienen-vorkommen im Kärntner Anteil des Nationalparks Hohe Tauern sehr gut untersucht ist, ist vor allem sein Verdienst. Der „Bienenpfarrer“ ist seit vielen Jahren immer wieder im Schutzgebiet unterwegs auf der Suche nach seltenen und neuen Vorkommen. Die Wildbienen-Exkursion mit Pfarrer Ebmer gehörte lange Jahre zum fixen Bestandteil der Ausbildung der Nationalpark-Volontäre.

AM ANFANG STANDEN DIE SCHMETTERLINGE

Seine Liebe zu den Hymenoptera, den Hautflüglern, hat der Oberösterreicher schon früh entdeckt. Schon als Gymnasiast begann er wie die meisten Insektenkundler mit dem Sammeln von Schmetterlingen. Doch die Eltern förderten dieses Hobby nicht, sie hatten Angst um die schulischen Leistungen ihres Sohnes. „Eigentlich wollte ich Biologie studieren“, erzählt der 74-jährige Zisterzienser, der seit 1969 die Pfarre Puchenu leitet. Weil die Schmetterlinge



© NPHT / EGGER

schon sehr gut erforscht waren, wandte sich der angehende Theologe den Wildbienen zu. Mit seinen Leistungen auf dem Gebiet der Systematik, Ökologie und Verbreitung von Wildbienen – er hat sich auf die Familie der Halictidae spezialisiert – erarbeitete sich Ebmer internationale Anerkennung. Die Fabricius-Medaille der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie, die er 2005 erhalten hat, ist einer der renommiertesten Preise der Insektenkundler.

Entomologen aus aller Welt schicken dem Oberösterreicher ihre Funde, wenn sie sich bei der Bestimmung unsicher sind. Ebmer ist nicht nur für die Wildbienenfauna im Nationalpark Experte. Der Wissenschaftler arbeitet in der gesamten Paläarktis – von Irland bis

Keine Wanderung ohne Insektenkescher: Pfarrer Andreas Werner Ebmer hat viel zur Erforschung der Wildbienen-vorkommen im Kärntner Anteil des Nationalparks beigetragen.

Japan, südlich bis Arabien und Nepal und den Norden Thailands und Burmas. Er sammelt dabei immer wieder auch in großen Höhen – kein Wunder, stammt er doch aus einer sehr bergbegeisterten Familie.

Griechenland ist für den Oberösterreicher eines seiner wichtigsten Ziele bei Forschungsreisen, dort findet er immer wieder auch neue Arten. Seine Sammlung ist mittlerweile riesengroß. „Ich kann gar nicht sagen, wie viele Hunderte Arten es sind“, erzählt er. Und er hat sich schon die Termine für die nächsten Forschungsreisen reserviert: Im April kommenden Jahres will er wieder auf den Peloponnes, im Juli möchte er zwei Wochen Samos bereisen. Dort sucht er noch ein Männchen für eine von ihm entdeckte neue Wildbienenart. Kein Wunder, dass der Pfarrer von seinen Freunden und Kollegen der „eilige Vater“ genannt wird. Claudia Lagler



© ANDREAS W. EBMER

Ein Männchen der Wildbienenart *Andrena freygessneri* ALFKEN 1904 auf einer Berghauswurz. Diese Bienenart gehört zu den seltensten Arten in Mitteleuropa, im Nationalpark ist sie im Bereich des Sandkopfs und auf der Sattelalm bei Heiligenblut verbreitet.